

2. Berliner Appell der singenden Jugend in Deutschland

Den ersten Berliner Appell haben wir, die Deutsche Chorjugend, im Jahr 2003 geschrieben. Inzwischen haben sich einige unserer Forderungen erfüllt. So bekommt das Singen mit Kindern und Jugendlichen inzwischen mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Andere Forderungen wurden dagegen nicht erfüllt und in einigen Bereichen gibt es sogar Verschlechterungen:

- Die Jugendförderung ist unzuverlässig.
- Statt dauerhafter, guter finanzieller Unterstützung unserer Arbeit hat der Staat die Unterstützung gekürzt.
- Es wird für junge Menschen immer schwieriger, sich ehrenamtlich zu engagieren. Das liegt daran, dass die Anforderungen an ihre Arbeit steigen und die Rahmenbedingungen gleichzeitig schlechter werden.

Das alles hat negative Auswirkung auf die Jugendarbeit in den Chören und Vereinen. Um die Arbeit dort zu verbessern, gibt es deshalb diesen neuen Berliner Appell.

Singen ist gut für die Persönlichkeit!

Wenn viele Menschen mitmachen, wird Musik lebendig.

Singen ist gut für die Gemeinschaft!

Jeder Mensch braucht die Gemeinschaft. Sie ist wichtig, um sich wohl zu fühlen und stärkt das „Wir-Gefühl“. Ein Chor ist eine Gemeinschaft. Hier können Kinder und Jugendliche genau das erleben.

Singen bringt Freude und Spaß!

Im Chor singen macht Spaß. Aber auch einem Chor zuhören macht Spaß und ist ein schönes Erlebnis.

Singen bringt Chancengleichheit!

Der Chor bietet allen Kindern die gleiche Chance, sich zu entwickeln und sich auszudrücken.

Singen führt zu Engagement!

Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, Anerkennung für ihr Engagement zu bekommen. Dann bleiben sie mit Freude dabei.

Singen ist gut für die kulturelle Bildung!

Gemeinsames Singen darf nicht vergessen werden. Es gehört zu unserer Kultur dazu und alle Menschen können mitmachen.

Deshalb fordern wir, das Singen mit Kindern und Jugendlichen im Chor zu fördern:

- Singen gehört zur kindlichen Entwicklung dazu, genau wie das Erlernen der Sprache. Deshalb muss Singen in Kindergärten und Schulen selbstverständlich werden.
- Viele Eltern haben in ihrer Kindheit nicht gesungen und sind mit dem Singen als Erwachsene nicht vertraut. Sie brauchen Unterstützung dabei, wie sie mit ihren Kindern singen können.
- Singen und Musik machen sind Teil der kulturellen Bildung. Im Chor erleben Kinder und Jugendliche das. Deshalb sollten alle

Kinder die Möglichkeit bekommen im Chor zu singen, egal woher sie kommen. Dazu bieten die Ganztagschulen neue Möglichkeiten.

- Im Chor entwickeln Kinder und Jugendliche wichtige Fähigkeiten für ihr späteres Leben. Dafür müssen sie die Möglichkeit bekommen, sich an allen Entscheidungen zu beteiligen.
- Der Verwaltungsaufwand in Chören wird immer größer. Da in den Chören viele Menschen ehrenamtlich arbeiten, wird diese Arbeit immer schwieriger. Wir brauchen aber das ehrenamtliche Engagement dieser Menschen! Damit es erhalten bleibt, benötigen sie Anerkennung. Wichtig ist auch, dass die Menschen genug Zeit haben. Dafür könnten sie beispielsweise von ihrer Arbeit oder Ausbildung freigestellt werden.
- Integration, kulturelle Bildung und Reform der Schulen sind wichtige Aufgaben der ganzen Gesellschaft. Alle Kinder sollen gute Bildung erhalten. Hier gibt es viel zu verbessern. Dabei ist die Unterstützung vieler Menschen – auch außerhalb von Schule – notwendig. Chorvereine und Verbände helfen dabei gerne mit. Doch dazu brauchen wir mehr Geld und Personal.
- Der Staat finanziert immer weniger Kunst und Kultur. Das übernehmen immer mehr Privatpersonen, Unternehmen oder Stiftungen. Diese haben aber eigene Interessen: Sie fördern gerne zeitlich begrenzte Projekte und legen Wert auf eine gute Wirkung in der Öffentlichkeit. Doch die stetige und dauerhafte Arbeit in Chören darf nicht vergessen werden. Sie muss weiterhin möglich sein.

Den Text haben wir bei der Aktion „Singen bewegt – Tag der jungen Stimmen“ im Oktober 2010 geschrieben.

Berliner Appell aus dem Jahr 2003

Singen ist in Deutschland wieder modern, d.h. viele Menschen singen wieder. Sendungen wie „Deutschland sucht den Superstar“ sind sehr beliebt.

Alle, die gerne singen, wissen: Singen macht Spaß und hält fit. Aber sie wissen auch: Singen braucht Übung. Und Menschen, die Singen üben wollen, brauchen Unterstützung, z.B. Trainer*innen. Außerdem kann man gemeinsam leichter üben. Das alles ist im Chor möglich. Die Deutsche Chorjugend ist hier die größte Gemeinschaft in Deutschland.

Doch wie kommen Kinder und Jugendliche zu uns? Das passiert nicht von alleine. Dazu brauchen wir gute Rahmenbedingungen und ein paar Veränderungen:

Wir sagen: Ohren auf! Hört uns zu!

Wir brauchen mehr Familien, in denen Eltern und Kinder singen. Der gemeinsame Gesang gehört zum Aufwachsen und zur Erziehung dazu. Singen stärkt das Selbstbewusstsein. Miteinander Singen stärkt den Zusammenhalt in der Familie.

Wir sagen: Ohren auf! Hört uns zu!

Die Kinder in den Kindergärten müssen wieder mehr singen. Dafür brauchen wir gut ausgebildete Erzieher*innen. Sie müssen in Ausbildung und Fortbildung lernen, mit Kindern richtig zu singen. Musik und damit auch Singen, ist wichtig für die Entwicklung der Kinder. Singen ist gesund, fördert das Denkvermögen und die Konzentrationsfähigkeit.

Wir sagen: Ohren auf! Hört uns zu!

Die Schüler*innen in unseren Schulen müssen wieder mehr singen. Das Fach Musik muss wieder als wichtiges Fach angesehen werden. Lehrer*innen, die Musik unterrichten, müssen auch Singen und Musizieren studiert haben. Außerdem haben die Schulchöre genau so viel Aufmerksamkeit verdient wie die Schulsport-Mannschaften.

Wir sagen: Ohren auf! Hört uns zu!

Wir brauchen mehr Aufmerksamkeit. Denn wir singen nicht einfach nur für uns. Wir machen Jugendkultur. Gut 110.000 junge Leute singen bei der Chorjugend in über 3.000 Chören. Doch das wissen viele Menschen in Deutschland nicht. Die Chorjugend sagt deshalb: Seht genau her, hört genau hin: Wir machen Kultur statt Randalen. Wir hängen nicht ab, wir singen im Chor.

Damit wir gut arbeiten können brauchen wir:

- Fördergelder für den Bereich Jugend bzw. für die Jugendverbandsarbeit
- Dauerhafte finanzielle Unterstützung
- Politiker und Medien, die positiv über uns berichten

Chöre und ihre Leistung müssen wieder anerkannt werden. Dann können wir gut in die Zukunft starten.

Den Text hat die Chorjugend im Deutschen Sängerbund am 20. Juni 2003 geschrieben.